Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 460 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 440 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 468 000 Mk. Unter Streifband in Polen monatl. 9 0000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 30000 M., Sonntagsnummer 40 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 12000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 60000 M. Danzig 10 bzw. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 30 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 265. Bromberg, Dienstag den 20. November 1923. 47. Jahrg.

Frankreichs Isolierung.

Smuts fordert die Rettung Deutschlands.

Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben des nach Südafrika zurückfahrenden General Smuts, in dem dieser nachdrücklich dafür eintritt, daß nach dem durch die ablehnende Haltung Frankreichs bewirkten Scheitern des Versuches, einen Sachverständigenausschuß zur Untersuchung der Reparationsfrage zustandezubringen, Großbritannien unverzüglich die Vereinigten Staaten und andere Länder zu einer Konferenz einladen solle, die sich einer Prüfung der Reparationsfrage im weitesten Umfang sowohl vom wirtschaftlichen als auch vom finanziellen Standpunkt widmen solle. Diese Konferenz würde außerdem zu erwägen haben, wie ein wirklicher Friede für Deutschland gesichert und wie Deutschland eine billige Gelegenheit gegeben werden könnte, seine eigene Wiederherstellung ohne dauernde Bedrohung und Einmischung von außen durchzuführen. Deutschland könne nicht Reparationen bezahlen, wenn nicht die deutsche Währung und der deutsche Kredit wiederhergestellt würden. Diese Wiederherstellung sei nicht möglich, wenn nicht der Reparationsgesamtbetrag in Höhe eines gerechten und vernünftigen Betrages festgesetzt und Deutschland gestattet werde, in Frieden und ohne dauernde Behinderung seine produktive Industrie wieder aufzunehmen.

Die Lage sei jetzt so ernst und bedrohlich geworden, daß jedes Verfahren, das jetzt begonnen werde, dringend sein sollte, um zu wirklichen Lösungen und nicht zu einem weiteren Zeitgewinn zu führen. Eine Konferenz von derartig großer Reichweite und wirklicher Autorität biete die einzige Aussicht auf Abwendung der Katastrophe. Selbst wenn Frankreich nicht an dieser neuen Konferenz teilnehmen wolle, müsse sie einberufen werden. Dies sei ohne Zweifel das, was die Reichskonferenz in Aussicht genommen hatte, als sie in ihrer Note vom 11. August auf eine separate Aktion anspielte. Dies sei ein Verfahren, das niemand leichtherzig einschlagen werde. Eine derartige Entscheidung würde bedeutungsvoll sein. Aber dies sei die Lage, der man gegenüberstehe. Die Reparationsfrage würde alsbald zu einer großen moralischen Frage werden, es wäre nicht länger eine Frage, ob Deutschland die Reparationen zahlen könne und solle, sondern ob Deutschland leben solle oder ob es eine klaffende Wunde im Körper der westlichen Zivilisation werden solle.

Smuts erklärt dann weiter: Wenn wir einer so furchtbaren Lage gegenüberstehen, so können wir nur unsere Pflicht tun, und unsere Pflicht ist sicherlich, vorwärts zu gehen, selbst wenn Frankreich nicht mit uns marschiert. Frankreich ging am 11. Januar ohne uns vor, um die Reparationen im Ruhrgebiet zu suchen. Sollten wir davor zurückschrecken, ohne es vorwärts zu gehen, wenn etwas weit Tieferes, weit grundlegenderes auf dem Spiele steht?

Smuts gibt dann der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß, selbst wenn Frankreich sich nicht an dieser Konferenz beteilige, dies die Vereinigten Staaten an einer Teilnahme nicht hindern werde. Einige Hoffnung auf der Rettung Europas liege in einer gemeinsamen Aktion Englands und Amerikas. Für beide sei der Sturz und Verfall Mitteleuropas eine Frage des ernstesten Interesses. Der Ruin Deutschlands sei so tief, daß diesen Winter sehr viele der arbeitsamsten und intelligentesten Menschen sicher sterben würden, wenn nicht die Wohltätigkeit anderer Nationen sie am Leben erhalten werde. Die größte Wohltat und der größte Dienst, der Deutschland in dieser Krise geleistet werden könnte, sei, es auf den Beinen zu halten und ihm zu helfen, sein Haus in Ordnung zu bringen und der deutschen Regierung zu gestatten, ihre angemessenen Funktionen auszuüben, kurz, Deutschland zu helfen, sich selbst zu retten.

Witos rechnet mit der Möglichkeit einer Kabinettsänderung.

Der Warschauer Korrespondent der „Republika“ meldet: Im Laufe des ganzen gestrigen Tages hielt der Piastenklub Beratungen ab, die sehr charakteristisch für die heutige Lage waren und die gegenwärtige Stimmung unter den Piasten charakterisieren.

Besonders trat Abg. Pluta, der eigentlich die bäuerlichen Mitglieder repräsentiert, mit einer scharfen Kritik gegenüber den neuerlichen Anordnungen auf dem Gebiet der Aufbesserung des Staatsschatzes hervor und behauptete, daß die Sanierung nur auf dem Wege einer hohen Besteuerung der Großindustrie und des Großgrundbesitzes durchgeführt werden könne. Abg. Pluta legte ferner dem Klub einen neuen Gesetzentwurf über die Vermögensabgabe zur Entscheidung vor und betonte, er sei nicht für eine neue Sparsamkeit im Klub, strebe vielmehr lediglich eine Änderung der Politik des Klubs im völkischen und demokratischen Sinne an.

Hierauf hielt Ministerpräsident Witos eine längere Ansprache, in der er die gegenwärtige Situation charakterisierte und das Verhalten der Linken, aber auch das der Endecja einer Kritik unterzog. Witos behauptete, daß, sofern es sich um einen Wechsel in der Regierung handele, er lediglich die Möglichkeit der Bildung einer Koalitionsregierung sehe, und daß er im Falle der Bildung einer solchen Regierung abseits stehen werde. Im allgemeinen ist die Stimmung unter den Piasten gegenüber der Linken versöhnlicher geworden. Die Piasten wollen die Rolle eines Vermittlers zwischen der Endecja und der Linken spielen, und auf die Milderung der Parteigegensätze einwirken.

Gerüchte über den Rücktritt Kucharskis.

Warschau, 16. November. In diesen Tagen hält der Klub „Piast“ Beratungen ab. In der gestrigen Sitzung hielt nach den in den Wandelgängen umgehenden Gerüchten, die der „Dz. Pozn.“ verzeichnet, der Abg. Pluta eine Rede gegen die Politik des Klubs, in der er den Austritt der Partei aus der gegenwärtigen Regierungsmehrheit verlangte. Darauf hielt Witos eine Rede über die innere und äußere Politik. Die Aussprache über diese Rede wurde auf heute vertagt. Im Zusammenhang damit hieß es nach der genannten Quelle in den Couloirs, daß unter den Piasten eine Gruppe von Abgeordneten vorhanden wäre, die die Polittik des Finanzministers Kucharski bekämpften, dessen Stellung deshalb erschüttert wäre.

In derselben Sache schreibt der Kurjer Polski: In politischen Kreisen wurde gestern behauptet, Minister Kucharski habe dem Ministerpräsidenten seine Demission überreicht. Die Sache sei noch nicht erledigt worden, obgleich es im Schoße des Kabinetts nicht an Stimmen fehle, daß die Demission angenommen werden solle. In diesem Sinne seien auch andere Klubs der Mehrheit tätig, die von der Tätigkeit Kucharskis nicht befriedigt seien. Der wirkliche Grund für den Verzicht des Ministers solle aber sein die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und Hilton Young in Sachen der Sanierung des Staatsschatzes.

Der Finanzbeirat, der dieser Tage unter Vorsitz Kucharskis tagte, hat die Politik des Ministers gebilligt.

Als Nachfolger Kucharskis werden Korfanty sowie der Abg. Byrka von der Piastenpartei genannt. Letztere Kandidatur hat große Aussichten.

Wie der „Robotnik“ zu melden weiß, hat Finanzminister Kucharski sein Rücktrittsgesuch bereits am Mittwoch überreicht.

Die Stimmungen in der Piastenpartei.

Über die Rede, die der Abg. Pluta jüngst im Piastenklub gegen Kucharski gehalten hat, weiß die Lodzer „Freie Presse“ noch folgendes zu berichten: Abg. Pluta, der die bäuerlichen Mitglieder vertritt, erging sich in heftiger Kritik der Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzsanierung und stellte die Behauptung auf, daß eine Sanierung nur auf dem Wege einer hohen Besteuerung der Großindustrie und des Großgrundbesitzes durchgeführt werden könne. Abg. Pluta legte den Versammelten den Entwurf eines neuen Gesetzes über eine Vermögensabgabe (danina majątkowa) zur Annahme vor. Er erklärte, daß er nicht für eine neue Spaltung innerhalb des Klubs sei; er strebe lediglich eine Änderung der Politik des Klubs in wahrhaft volkstümlicher und demokratischer Richtung an.

Hierauf hielt Ministerpräsident Witos eine längere Rede. Er charakterisierte die gegenwärtige Lage, wobei er nicht nur das Vorgehen der Linksparteien, sondern auch das der Nationaldemokratie einer Kritik unterzog. Witos erklärte, daß, wenn es sich um einen Regierungswechsel handle, er die einzige Möglichkeit in der Bildung eines Koalitionskabinetts sehe. Für den Fall der Schaffung einer solchen Regierung werde er abtreten.

Im allgemeinen ist die Stimmung in der Piastenpartei gegenüber der Linken auf einen versöhnlichen Ton gestimmt. Die Piasten wollen eine Vermittlerrolle spielen zwischen der Nationaldemokratie und der Linken und auf eine Milderung der Parteigegensätze hinwirken.

Das Mieterschutzgesetz vertagt.

Warschau, 16. November. Gestern erschien im Sejm eine Abordnung des Lemberger Mietervereins und verlangte von dem Referenten in Sachen des Mieterschutzgesetzes, dem Abg. Seyda, eine Reduktion der im Gesetzentwurf vorgesehenen Mietsätze auf ein Drittel. Im Sejm wurde die Abordnung von Abgeordneten durch die Mitteilung erfreut, die Mieter hätten keine Veranlassung, nervös zu werden, da der Entwurf der Novelle in diesem Jahre nicht vor das Sejmplenum käme und im übrigen der Termin der Erledigung dieser Sache sich gar nicht voraussehen lasse.

Polen verlangt von seinen Gläubigern ein Moratorium.

Warschau, 16. November. (PAT.) Wie die „Gaz. Warsz.“ erfährt, beabsichtigt der Finanzminister, zwei Vertreter nach Paris und London zu entsenden, um von den Hauptmächten, die Gläubiger Polens sind, ein Einverständnis zu erlangen für einen Plan zur Tilgung der polnischen Schulden, der es Polen ermöglicht, seinen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, ohne die Sanierungsaktion zu unterbrechen. Auf Grund von Mitteilungen aus maßgebenden Kreisen ist die „Gaz. Warsz.“ der Ansicht, daß das Vorgehen Polens von allen interessierten Staaten günstig aufgenommen werden wird. Beweis dafür sei u. a. die Meinung des englischen Finanzberaters Hilton Young, der vor seiner Abreise aus Warschau den ganzen Plan des Finanzministeriums annahm und seine Überzeugung dahin zum Ausdruck brachte, daß der Plan sich vollständig werde ermöglichen lassen.

Mark und Dollar am 19. Novbr.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 2 300 000 p. M.
1 Dollar — 5 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 2,50 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 2 050 000 p. M.
1 Danz. Gulden = ca. 400 000 p. M.

Die Sowjets über die polnisch-russischen Verhandlungen.

Moskau, 18. November. In einem offiziellen Kommuniqué über den Verlauf der Verhandlungen Kopps mit dem Vizeminister Seyda stellt die Sowjetregierung fest, daß es bei diesen Verhandlungen nicht zu einer vollen Einigung gekommen ist, da die polnische Regierung die Formel der Sowjets bezüglich des Transits nicht annehmen wollte, indem sie erklärte, in eine rein wirtschaftliche Angelegenheit nicht ein polititsches Moment hineintragen zu wollen.

Die Hauptaufgabe der Warschauer Verhandlungen muß somit als nicht erreicht gelten. Nichtsdestoweniger ist indessen die Sowjetregierung bereit, den Vorschlag der polnischen Regierung anzunehmen, daß nach der Regelung der formellen Beziehungen der Sowjetregierung zu Polen, mit den kommerziellen Verhandlungen und dem Abkommen über die Konsularkonvention begonnen werden soll. Sowjetrußland hofft — heißt es in dem Kommuniqué weiter —, daß die polnische Regierung durch ihr Verhalten alle Befürchtungen der Sowjets zerstreuen wird; seitens der Sowjetregierung wird dagegen alles getan werden, um die mit der Sicherung der Sowjetinteressen verbundenen Fragen durch friedliche Verträge mit Polen zu erledigen.

Angelsächsische Kredite für Deutschland.

Amerikanische Lebensmittel.

Berlin, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Trotz der ungewissen Lage in Deutschland werden, wie bereits gemeldet, die Vereinigten Staaten Deutschland Kredite zur Nahrungsmittelversorgung in Höhe von 100—150 000 Dollar gewähren, die für den Ankauf von Weizen und Gefrierfleisch verwendet werden sollen. Die Kredite werden entweder von einem Unterstützungskomitee oder direkt vom amerikanischen Kriegsministerium verwaltet werden. Die amerikanische Regierung hat dabei das Verlangen gestellt, daß diese Kredite nicht in die von Frankreich besetzten Gebiete gelangen. Das Chaos, das dort eingetreten sei, habe Frankreich allein zu verantworten.

Englische Kohlen.

Berlin, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichseisenbahn ist durch den Abbruch der Düsseldorfer Verhandlungen zwischen den Kohlen-Industriellen und der alliierten Ingenieurkommission weiter auf den Bezug der englischen Kohle angewiesen. Der Ankauf der englischen Kohle ist der Reichseisenbahn nun dadurch erleichtert worden, daß sie von den führenden Bankfirmen Londons einen offenen Kredit in Höhe von 3 Millionen Pfund Sterling für die Kohlenbeschaffung erhalten hat. Die Garantie, die von den englischen Banken selbstverständlich für den Kredit gefordert wurde, ist teils durch die Unterstützung der Industrie und der Deutschen Bank, unter Mitwirkung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, teils durch Verpfändung der unaufgeschlossenen Braunkohlenfelder bei Bitterfeld-Lübbenau, die der Reichseisenbahn gehören, aufgebracht worden.

Das Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volkstag.

Danzig, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Wahlen zum Danziger Volkstag zeitigten folgendes Ergebnis:

Die Vereinigten sozialistischen Parteien erhielten	30	Mandate,
die Deutschnationalen	33	„
die Freie Vereinigung der Angestellten, Beamten und Arbeiter	3	„
das Zentrum	15	„
die Vereinigung der Fischer usw.	1	„
die Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft	8	„
die Kommunistische Partei	11	„
die Deutschsozialen	7	„
die deutsch Danziger Volkspartei	6	„
die Polnische Partei	5	„
die Mieterpartei	1	„

Von den 9400 polnischen Stimmen bei der letzten Wahl wurden diesmal nur 6705 polnische Stimmen abgegeben. In dem neuen Volkstag wird die polnische Bevölkerung daher nur durch 5 Abgeordnete (bisher 7) vertreten sein.

Ludendorffs Rechtfertigung.

München, 18. November. (Tel.) Einem Vertreter der Expreßkorrespondenz gab General Ludendorff eine Darstellung der Vorgänge am 8. November. Ludendorff sagte, nachdem sich Kahr, Lossow und Seißer schon vor der Versammlung im Bürgerbräuhaus zum Losschlagen fest entschlossen hätten, sei ihm dies von Lossow am 7. November und von Kahr selbst am 8. November, nachmittags 4 Uhr, bestätigt worden. Man habe sich nur noch nicht auf einen bestimmten Termin festgelegt, weil man auf einige Herren aus dem Norden warten wollte. In der ganzen Frage habe nicht er die Verbindung mit Lossow, sondern Lossow die Verbindung mit ihm aufgenommen. Er habe Lossow schon früher auf die Gefahr hingewiesen, daß die Not des Volkes eine Bewegung von unten her hervorrufen könne, weil die Regierungen zum Handeln nicht entschlossen seien. Hitler, der die Absicht Kahrs, Lossows und Seißers gekannt habe, habe seines Erachtens die Versammlung nur besucht, um den Genannten zum Start zu verhelfen. Die Versammlung sei nicht von langer Hand vorbereitet gewesen, sondern durch eilige Einladungen zusammenberufen worden und sollte zu einer Ovation für Kahr dienen. Er habe nicht die Absicht gehabt, sie zu besuchen. Er sei plötzlich von Hitlers Vertrauten im Auto abgeholt und während der Fahrt unterrichtet worden. Bei seiner Ankunft habe er Kahr und seine Leute mit Hitler bereits in dem kleinen Zimmer vorgefunden, wohin man sich aus dem Saal zurückgezogen hatte. Kahr habe in seiner Gegenwart geäußert, er sei auf dem Wege vom Saal zum Zimmer bedroht worden und könne deshalb nicht mitmachen, weil dann seine Autorität gefährdet sei. Von einer Bedrohung im Zimmer selbst sei keine Rede gewesen. Die Hitlerleute hatten im Gegenteil mit bittend gefalteten Händen Kahr um einen entscheidenden Entschluß angefleht. Darauf habe Kahr zugestimmt, und alle seien einig in freier Entschließung vor die Menge getreten. Kahr habe zunächst von Bedrohungen mit dem Revolver, jedoch nach Kenntnis der Aussage Ludendorffs vor dem Staatsanwalt nur noch von einer „Revolverkomödie" gesprochen. Mit der Absetzung bzw. Verhaftung der übrigen Minister, die von Kahr in Gegenwart Ludendorffs gebilligt worden sei, seien seines Erachtens die polizeiliche Gewalt und die Machtmittel des Staates durch einen Staatsstreich tatsächlich in Kahrs Hände übergegangen und eine legale Regierung gebildet worden. Von dem „Umfall" Kahrs sei er von keiner Seite benachrichtigt worden. Auch er bezeichnet daher dieses Vorgehen Kahrs, Lossows und Seißers als Verrat. Ludendorff erklärte, er sei nach den Vorgängen im Bürgerbräu ins Wehrkreiskommando gegangen, wo er auf Lossow gewartet habe, während Kahr im Generalstaatskommissariat eine Besprechung mit Poehner und Frick im verabredeten Sinne gehabt habe. Da Lossow nicht gekommen sei, habe er gefühlt, daß nicht alles klappte, mit Seißer telephoniert und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß anscheinend beim ersten Bataillon des Regiments 10 etwas nicht in Ordnung sei. Seißer habe auch dann noch mit keiner Silbe eine Sinnesänderung Kahrs oder Lossows erwähnt. Erst Oberst Leupold habe ihm ganz zufällig von dem Umschwenken Lossows und seiner nunmehrigen Auffassung Mitteilung gemacht, worauf er ihn gebeten habe, mit Lossow weiter zu verhandeln und ihm Mitteilung zugehen zu lassen, worauf er aber später vergebens gewartet habe. Auch Hitler gegenüber sei man wortbrüchig geworden. Dieser habe den Major Siry zu Lossow gesandt mit der Bitte um Stellungnahme. Lossow habe ihm geantwortet, daß er mit Rebellen nicht verhandle, und habe ihn trotz seiner Erklärung, daß die anderen Herren doch wenigstens von der veränderten Lage unterrichtet werden müßten, festgesetzt.

*

Bayerische Valuta?

München, 19. November. PAT. Die im Zusammenhang mit dem Staatsstreich in Bayern erlassenen Polizeiverordnungen wurden wieder zurückgezogen. Um der wirtschaftlichen Krise zu begegnen, ist für die allernächste Zeit die Emission einer bayerischen Valuta von stabilem Werte geplant. Die Verwirklichung dieses Plans kann, da er mit der Verfassung in Widerspruch steht, zu neuen Konflikten mit der Reichsrgierung führen.

Poincarés jüngste Sonntagsrede.

Paris, 19. November. PAT. In einer Rede bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Neuilly erklärte Poincaré, daß Frankreich ungeheure Dienste für die Wiedergeburt der ganzen Welt leisten könnte, wenn es nicht gezwungen wäre, die Schäden auszubessern, die es davongetragen hat. Ungerechte Vorwürfe zurückweisend, stellte Poincaré fest, daß Frankreich die strikte Innehaltung des Traktats fordere, die dadurch begründet sei, daß die bedingungslose Achtung der angenommenen Verpflichtungen für Frankreich stets ein Grundsatz der Loyalität gewesen sei, sowie auch dadurch, daß die gesamten Verträge in Versailles, Saint Germain, Trianon und Neuilly tatsächlich einen Bau feiner Art darstellen, an den sich alle halten, und der nicht wanken wird, bis er nicht zusammenbricht. (Das stimmt schon!) Überall also, sagte Herr Poincaré, schützen wir, indem wir unsere Rechte verteidigen, auch die Rechte unserer Bundesgenossen, Italiens, der Tschechoslowakei, Polens (?) Rumäniens und Jugoslawiens. Hier kommt das Gleichgewicht der ganzen Welt in Frage. Seien wir Wächter dieses Rechts.

Die Magnaten aus dem Ruhrgebiet bemühen sich, die Lasten der Kapitulation auf die Arbeiter abzuwälzen. (Das stimmt nicht!) Wir konnten uns jedoch mit ähnlichen egoistischen Kombinationen nicht einverstanden erklären. (Wie edel!) Wenngleich die Reparationskommission über Mittel verfügt, mit deren Hilfe sie die Zahlungsfähigkeit Deutschlands beurteilen konnte, so können wir uns doch nicht mit Rücksicht auf unsere Bundesgenossen, mit denen wir aufrichtig ein Einvernehmen anstreben, **der Einberufung eines Sachverständigenkomitees widersetzen.** Unter gewissen Vorbehalten schlugen wir vor, Untersuchungen anzustellen, um die deutschen Reichtümer und Devisen ausfindig zu machen, die ins Ausland verschoben worden sind. Zeitweise war unser Plan allzu sehr begrenzt. Ich zweifle jedoch, ob er in bezug auf den Umfang allzu groß gewesen ist. Wir werden es verstehen, Deutschland zur Regelung unserer Forderungen zu bewegen, und wir zweifeln nicht daran, daß es uns gelingen wird, Deutschland davon zu überzeugen, daß das Recht auf unserer Seite ist. (Aber die übrige Welt — mit sehr geringen Ausnahmen — zweifelt an diesem Recht.) Die von uns gewählte Methode ist gut. (?) Davon zeugt die Tatsache, daß wir uns auf friedlichem (?) Wege ohne Furcht und Schwäche bewegen. (Dazu gehört wenig Mut; aber wo bleiben die Ergebnisse?) Doch wir müssen an unsere Sicherheit denken. Schon seither bedienen sich die Deutschen für sie bequemer Bedingungen; sie paralysieren die Tätigkeit der internationalen Kontrollkommission und gehen darauf hinaus, hinterlistig unzulässige militärische Formationen zu bilden, indem sie gleichzeitig dem auf der Liste der Kriegsverbrecher an erster Stelle figurierenden ehemaligen Thronfolger die Rückkehr nach Deutschland gestatteten. Alles dies sind freche Herausforderungen gegenüber den Alliierten, eine freche Vergewaltigung des Traktats, das sind Anschläge gegen den Frieden. Die Anwendung von Sanktionen ergibt sich daher von selbst. Und wir werden sie anwenden, wenn wir nicht Genugtuung erhalten. Wir haben beschlossen, das besetzte Gebiet nicht zu räumen, solange nicht sämtliche Verpflichtungen, die von Deutschland in Versailles angenommen wurden, vollkommen erfüllt sind. Auf diese Weise werden wir vor der Notwendigkeit eines neuen Überfalles durchaus sicher sein." —

Ein evangelisches Gotteshaus in Gefahr.

Wie der „Orędownik Ostrowski" berichtet, fand eine Versammlung der Eisenbahnarbeiter in Neu-Skalmierschütz statt, in der der Vorsitzende, Leiter des Betriebsamts in Ostrowo, van Roy, berichtete, daß die evangelische Kirche in Neu-Skalmierschütz vom Eisenbahnfiskus subventioniert sei und, da die evangelische Gemeinde nur 13 Mitglieder zähle und die Parochianen der katholischen Kirche genötigt seien, einige Kilometer (noch nicht 1½ Kilometer — Bemerk. des Berichterstatters) zur Kirche zu gehen, man die evangelische Kirche zugunsten der katholischen Gemeinde einziehen (!!!) müsse. Es wurde in der Aussprache darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der evangelischen Gemeinde ohne Sträuben die evangelische Kirche abgeben würden, da es ihnen, infolge der geringen Anzahl der Gemeindeglieder, schwierig wäre, ihren Reparaturverpflichtungen zu genügen. Es wurde beschlossen, den Vorsitzenden zu beauftragen, die nötigen Schritte in Warschau zu tun."

Dazu bemerkt der Berichterstatter des „Pos. Tagebl.", daß die mit Ostrowo verbundene Kirchengemeinde Neu-Skalmierschütz nicht 13, sondern 60 bis 70 Mitglieder zählt, für die seitens des Pfarrers in Ostrowo vierzehntägig regelmäßig Gottesdienst abgehalten wird, ferner daß die Eisenbahnverwaltung nur nach Maßgabe ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur ersten Parochialeinrichtung herangezogen worden ist. Die evangelische Gemeinde hat auf die wiederholten Anerbietungen, Kirche und Pfarrgebäude zu verkaufen, einmütig ablehnend geantwortet. Auch in den Zeiten der größten Tätigkeit der Ansiedlungskommission ist es niemandem eingefallen, an kirchliche Gebäude, deren Sicherheit jetzt ausdrücklich im Versailler Vertrag verbürgt wird, die Hand zu legen. In zahlreichen Gemeinden wurden sogar seitens der Besitzer der angrenzenden Grundstücke Unterhaltungsverpflichtungen für die leere katholische Kirche, wenn kein Katholik mehr im Orte war, eingegangen. Wir hoffen, daß man uns unsere Gemeinde- und gottesdienstliche Tätigkeit nicht gänzlich durch gewaltsame Wegnahme der Kirchengebäude unterbinden wird.

Republik Polen.

Strafen für Abgeordnete.

Die Reglementskommission beschloß, dem „Dz. Pozn." zufolge, daß Abgeordnete, die sich beim Erscheinen zur Sitzung um 10 Minuten verspäten, oder die nach Eröffnung der Sitzung den Saal verlassen, einer Strafe verfallen, die von der Kommission festgesetzt wird.

Annahme des Wehrpflichtgesetzes.

Der Heeresausschuß des Sejm nahm den Entwurf des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht in dritter Lesung an. Der letzte Artikel des Gesetzes besagt, daß das Gesetz für das ganze Gebiet der Republik Geltung hat. Damit wird der Beschluß des vorigen Sejm aufgehoben, der für die Dauer von acht Jahren die Bewohner Schlesiens von der Wehrpflicht befreite.

Zu dem Vermögenssteuergesetz

erscheinen in den nächsten Tagen im „Dziennik Ustaw" die Ausführungsbestimmungen. Diese werden Vorschriften enthalten über die Normen für die Schätzungen, über die Listen der Steuerpflichtigen und die Steuererklärungen.

Die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln im Winter.

Im Präsidium des Ministerrats fand dieser Tage eine Konferenz zwischen Regierungsvertretern und Vertretern der Landwirtschaft statt. Von seiten der Regierung nahmen Witos und Chłapowski teil, von seiten der landwirtschaftlichen Organisationen Kazimierz Fudakowski, Senator Stecki, Zygmunt Chrzanowski und Zbigniew Żółtowski. Gegenstand der Beratungen war die Frage der Erleichterungen, die für die Bevölkerung der größeren Städte in der Versorgung mit Lebensmitteln während des kommenden Winters zu treffen seien.

Ein allukrainischer Kongreß in Lemberg.

Die „Gazeta Lwowska" berichtet: Das ukrainische Nationalkomitee ist mit den Vorbereitungen zur Einberufung einer allukrainischen Tagung beschäftigt, die voraussichtlich in der zweiten Dezemberhälfte in Lemberg stattfinden wird. Die Aufgabe dieses Kongresses wird die Schaffung einer gemeinsamen Organisation aller in Polen wohnenden Ukrainer sein. Es handelt sich in der Hauptsache darum, die Ukrainer aus Wolhynien, dem Chelmgebiet, Podolien und Polesje in diese Organisation mit einzubeziehen.

Englisches Militärtuch für Polen?

Warschau, 17. Nov. Am Donnerstag fand eine Sitzung des ökonomischen Komitees des Ministerrats unter Vorsitz des Vizeministerpräsidenten Korfanty statt. Auf der Tagesordnung stand ein Vertrag mit englischen Firmen zwecks Lieferung von englischen Stoffen für das polnische Militär. Wie es heißt, machte der Handelsminister dagegen Front, der mit Rücksicht auf die Verkürzung der Arbeitszeit im Inland diese Lieferung der einheimischen Industrie übertragen möchte.

Neue Streikgefahr in Oberschlesien?

Zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeitern in Oberschlesien finden wiederum Lohnverhandlungen statt. Die Bergarbeiter, die anfänglich 130 Prozent Lohnerhöhung verlangten, haben die Forderung auf 90 Prozent ermäßigt, aber da die Unternehmer nur 20 Prozent bewilligen wollen, ist es zu einer Einigung noch nicht gekommen. Verschiedentlich wird schon für den Streik agitiert.

*

Stanisław Fedak, der wegen des Anschlags auf den ehemaligen Staatspräsidenten zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden war, wurde unter starker militärischer Begleitung in das Rawitscher Zuchthaus eingeliefert.

Der Prozeß gegen den Archemedriten Smaragd wegen Ermordung des Metropoliten Georg, der am Freitag beginnen sollte, mußte vertagt werden, da wichtige Zeugen nicht erschienen waren. Die Verteidigung beantragte gleichzeitig Ladung von Psychiatern, da der Großvater und Urgroßvater des Mörders geistig nicht normal waren.

Zum polnischen Gesandten in Moskau soll in allernächster Zeit der frühere Arbeitsminister Darowski ernannt werden.

Deutsches Reich.

Strafverfahren gegen Zeigner.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" bringen in ihrer Sonntagsnummer folgende sensationelle Meldung: „Die Staatsanwaltschaft Leipzig hat gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner wegen Bestechlichkeit im Sinne des § 332 des St.-G.-B. ein Verfahren eingeleitet. Diese Vorschrift bedroht den Überführten mit Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren.

Dr. Zeigner war, bevor er die Ministerpräsidentschaft übernahm, sächsischer Justizminister. Man wird sich entsinnen, daß er in seiner Stellung eine auffallende Fülle von Begnadigungen ergehen ließ, was seinerzeit schon in der gesamten deutschen Öffentlichkeit bedenkliches Kopfschütteln und Aufsehen erregte, wenngleich sich Dr. Zeigner auch dabei auf Amnestieerlasse zu stützen suchte. Er hat seine Stellung als Vorstand des sächsischen Justizminister dazu mißbraucht, Leuten, die rechtskräftig zu Freiheitsstrafen verurteilt waren, unter dem Deckmantel der Begnadigung diese Strafen zu erlassen, und zwar gegen bar und gegen Geschenke. Er hat also die Begnadigung abkaufen lassen. Als Zeichen der Erkenntlichkeit hat Dr. Zeigner alle Arten von Gegenständen des täglichen Bedarfs entgegengenommen, so Mehl, Kartoffeln, Butter, Geflügel und andere Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände, Schmucksachen und Papiergeld. Wie eilig es Dr. Zeigner mit dieser Art von Begnadigungen hatte, beweist die Tatsache, daß in Dringlichkeitsfällen sogar entsprechende telegraphische Anweisungen an die Staatsanwaltschaft zur Freilassung der Begnadigten erteilt wurden. Es ist weiter vorgekommen, daß bereits zur Strafhaft eingezogene „Klienten" des Dr. Zeigner auf dessen telegraphische Anweisung hin sofort wieder entlassen werden mußten.

Schwere Erkrankung Dr. Wirths.

Wie wir hören, ist der frühere Reichskanzler Dr. Wirth in Berlin schwer erkrankt. Sein Zustand wird als sehr ernst bezeichnet. Heftige Herzkrämpfe lassen das Schlimmste befürchten. Dr. Wirth wurde bereits mit den Sterbesakramenten versehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. November.

Was sind Luxuswaren?

In Sachen der Bezeichnung der Waren in den Schaufenstern mit Preisen ist es zwischen der Bromberger Handelskammer und dem Stadtpräsidenten zu einer Vereinbarung gekommen. Auf Grund dessen sollen die Kaufleute die Artikel, die nicht unter den Begriff der Artikel des täglichen Bedarfs fallen, mit der Aufschrift versehen „towar luksusowy (Luxuswaren)". Wie uns die Bromberger Handelskammer mitteilt, hat sie im Einverständnis mit den interessierten Kreisen ein Verzeichnis, das durch den Stadtpräsidenten bestätigt wurde, derjenigen Waren angefertigt, die man als Luxuswaren ansieht. Zu diesen Artikeln gehören:

Gegenstände, die ganz oder zum Teil aus Gold, Platin oder Silber gefertigt sind, ferner vergoldete, platinierte und silberne Gegenstände, sowie Gold-, Platin- und Silbernachahmungen jeder Art, soweit diese Gegenstände nicht Werkzeuge zur Erzeugung von Waren sind oder nicht zum Unterricht dienen. Ferner Perlen, Korallen, Edel- und Halbedelsteine und alle Imitationen dieser Gegenstände. Des weiteren Originalplastiken, Kopien und Reproduktionen, die nicht in Büchern enthalten sind zur Erläuterung des Textes. Porzellan- und Biskuit-Erzeugnisse zum Schmuck von Wohnungen wie Vasen, Statuetten usw., Porzellangegenstände mit Gold-, Kupfer- und Malereiverzierungen, künstliche Blumen aus Porzellan und Fayence. Glasgegenstände mit irgendwelchen Verzierungen und geschliffene Spiegel. Spielwaren jeder Art mit Ausnahme von Spielkarten a Musikinstrumente jeder Art, mit Ausnahme derjenigen, die zu Lehrzwecken bestimmt sind; b) Reproduktionsplatten. Toilettengegenstände, Rosenschminke, Puder, Haarfärbemittel, Pomaden, kosmetische Salben jeder Art, Parfümerien, Essenzen, Toilettenwasser. Pelze, Felle zu Pelzen (mit Ausnahme gewöhnlicher Felle), und zwar Hammel-, Schaf-, Lamm-, Kaninchen-, Hasen- und Ziegenfelle und Verarbeitungen dieser Felle zu Pelzen, selbst in dem Falle, wenn sie nur einen Teil der Gegenstände bilden, es sei denn, daß sie nur eine Verzierung des Gegenstandes seien. (Pelzkragen und Pelzfutter sind nicht als Verzierung zu betrachten.) Spitzen und Stickereien, a) wenn die Ware nach der Elle verkauft wird, b) wenn die Ware stückweise im ganzen verkauft wird, a) Teppiche, b) Gobelins, gewebte Bilder usw. Türportieren. Reiseutensilien: Koffer, Reisetaschen und Reisesäcke, wenn diese aus Leder hergestellt sind, Reiseplaids, Nessecaires, a) selbstfahrende Verkehrsmittel (Kraftwagen, Motorboote), mit Ausnahme derjenigen, die zur Beförderung von Lasten bestimmt sind, b) Gummireifen für Wagen. Alle Arten von Antiquitäten und Gegenständen, deren Wert auf ihrem Alter beruht, mit Ausnahme von Büchern.

§ **Weitere Erhöhungen der Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren.** Wie die Warschauer Blätter melden, werden ab 1. Dezember die Gebühren für Briefe und Karten um 150 Prozent, für Telegramme um 100 Prozent und für auswärtige Ferngespräche um 200 Prozent erhöht.

§ Die Liste **der Steuerpflichtigen,** die Vorschüsse auf die Vermögenssteuer zu leisten haben, liegt, wie uns das Steueramt mitteilt, für die städtischen Steuerpflichtigen im Steueramt Neuer Markt 1, Zimmer 20, zur Einsicht aus. (Für die ländlichen Steuerpflichtigen in jedem Gemeindeamt.) Die betr. Zahlungen sind bis 10. Dezember zu leisten; später tritt Pfändung ein.

§ **Die neue Landwirtschaftsschule,** deren bevorstehende Errichtung wir seinerzeit mitgeteilt haben, wird in dem Gebäude des früheren evangelischen Lehrerseminars untergebracht werden.

§ **Ein Unterverbandstag der Vorschußvereine** des ehemals preußischen Teilgebiets wurde kürzlich unter dem Vorsitz des Unterverbandsdirektors Herbert-Bromberg mit 27 Vertretern von 17 Genossenschaften in Posen abgehalten. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden sprach Direktor Wohlfeil-Thorn über die Notwendigkeit und Einrichtung wertbeständiger Konten. In der sich anschließenden Aussprache wurde über die Notwendigkeit der Erhöhung der Anteile, über Kreditbeschaffung, über die richtige Zinspolitik, über Sicherstellung wertbeständiger Einlagen und über die verschiedensten Steuerfragen gesprochen.

§ **Die Ausstellung für häusliche Kunst** wurde am Sonnabend nachmittag durch Fräulein Martha Schnee, die sich wiederum in unermüdlicher und aufopfernder Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, eröffnet. Am Sonnabend und am gestrigen Sonntag war die Ausstellung gut besucht, und es konnte auch überraschend viel verkauft werden. Mit einer Verlängerung der Ausstellungsfrist ist daher nicht zu rechnen. Wer seine Weihnachtswünsche befriedigen will, muß also am Montag, Dienstag oder Mittwoch den Basar besuchen.

§ **Mehr Tabak aus den staatlichen Fabriken.** Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, nach welcher die Tabak-Groß- und Kleinhändler des ehemals preu-

zischen Teilgebiets verpflichtet sind, jeden Monat eine bestimmte Warenmenge aus den staatlichen Tabakmagazinen zu erwerben.

§ **Beschlagnahmte große Einbrecherbeute.** Am Sonnabend früh wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Handelsmann angehalten, der sich über den rechtmäßigen Besitz von 4 Koffern, enthaltend Seide und Stoffe (im ganzen 89 Ballen), im Werte von vielen Milliarden ausweisen sollte. Hierbei versuchte der Handelsmann, den Polizeibeamten mit einer Million Mark zu bestechen. Als er daraufhin verhaftet werden sollte, floh er und entkam. Bei den Koffern befand sich auch Einbrecherhandwerkszeug. Wie festgestellt wurde, rühren die Sachen von einem großen Einbruchsdiebstahl in Danzig her.

§ **Beschlagnahmt** wurden auf dem hiesigen Bahnhof 35 Pfund unversteuerter Tabak.

§ **Aufgeklärte Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum 27. Oktober wurde in der Ziegelei von Peterson ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei Treibriemen von hohem Werte gestohlen wurden. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den Diebstahl aufzuklären und die Täter festzunehmen. Die Treibriemen konnten dem Geschädigten zurückgegeben werden. — In der vergangenen Woche berichteten wir von einem Einbruchsdiebstahl bei einer hiesigen Speditionsfirma. Es handelt sich um die Firma C. Hartwig, wo Seife im Werte von 250 Millionen Mark (nicht 70 Millionen, wie zuerst angegeben) gestohlen wurde. Die Täter sind von der Polizei ermittelt worden und die Ware wurde zurückgegeben. — In dem Hause Danziger Straße (Gdańska) Nr. 54, wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt und Wäsche im Werte von 60 Millionen Mark gestohlen. Als Diebin wurde ein Mädchen verhaftet, der die gestohlenen Sachen zum Teil wieder abgenommen werden konnte.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im 2. Kommissariat in Schwedenhöhe (Szwederowo), Riesestraße (Dabrowskiego) befindet sich eine aufgefundene Ziege. Der Besitzer des Tieres kann sich dort melden.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurden am Sonnabend Einbrecher, die einen Einbruchsdiebstahl in einen Laden des Hauses Friedrichstraße (Dluga) 43 verübten. Sie waren bereits bis in den Laden vorgedrungen und wollten mit dem Einpacken von Sachen beginnen, als die Polizei kam und sie an ihrer weiteren „Arbeit" verhinderte.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In dem Hause Weltzienplatz (Plac Wolności) 3 wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt und eine Menge Kolonialwaren gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 30 Personen. Es waren dies: 20 Diebe, 3 Betrunkene, 3 Sittendirnen, 3 wegen Schlägerei und eine Person wegen Hehlerei.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Konzert Professor Lisicki. Am Donnerstag, den 22. November, findet in der Aula des Gymnasiums Kopernika ein Klavierabend des besten polnischen Pianisten, Professor Zygmunt Lisicki, statt. Zum Vortrag gelangen unter anderen bisher in Bydgoszcz noch nicht gespielte Kompositionen von Chopin und Paderewski. Ausgabe der Eintrittskarten in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Idzikowski, Danziger Straße 16/17. (11086

* * *

* **Posen** (Poznań), 17. November. In der Stadtverordnetensitzung am Mittwoch bildete eine sehr ausgedehnte Aussprache über die Verträge der Schauspieler und Direktoren der beiden Stadttheater den Hauptgegenstand der Verhandlung. Den Stadtverordneten lag sehr viel daran, durch Abstriche an den Direktoren- und Schauspielergagen ein einigermaßen erträgliches Verhältnis zu der schlechten Finanzlage der Stadt herzustellen. In einer Resolution wurde als wünschenswert bezeichnet, daß „über die Verträge mit den Schauspielern, deren Gagen im November 100 Millionen übersteigen, eine Aussprache wegen gutwilliger Herabsetzung der Gagen stattfindet. Bei den Verträgen mit den Theaterdirektoren hält die Versammlung die vorgeschlagenen Gagensätze für zu hoch und wünscht ihre Herabsetzung im Verhältnis zum gegenwärtigen Stande der Kommunalfinanzen". Von den übrigen Beschlüssen seien noch erwähnt: derjenige der Bewilligung einer 67prozentigen November-Teuerungszulage an die Beamten und Angestellten sowie an die Ruhestandsbeamten. Dieser Beschluß bedeutet für die Stadt eine Mehrausgabe von $4\frac{1}{2}$ Milliarden. Beschlossen wurde weiter die Einführung einer Erbschaftssteuer in Höhe von 10 Prozent der staatlichen Erbschaftssteuer, sowie einer 100prozentigen Patentsteuer für die Herstellung von Kunstgetränken und Bier und einer 200 prozentigen für den Verkauf dieser Getränke. Die Schlachthof- und Viehmarktgebühren wurden abermals verdoppelt. Dem Bergerstift wurde eine Unterstützung von 320 Millionen Mark bewilligt.

* **Posen** (Poznań), 17. November. In dem im Kreise Posen-West gelegenen Rosenhagen hatte im Frühjahr die Schulzenwahl stattgefunden, die in dem fast rein deutschen Ort selbstverständlich auf einen Deutschen fiel. Die Wahl wurde nicht bestätigt mit der Begründung, daß der Gewählte der polnischen Sprache im schriftlichen Verkehr nicht mächtig sei. Eine erneute Wahl hatte dasselbe Ergebnis, der alte Schulze wurde wiedergewählt. In der vorigen Woche erschien, nachdem man längere Zeit auf die Bestätigung gewartet hatte, der Distriktsamtsbote bei dem Gewählten und teilte ihm mit, daß der Kreisausschuß die Wahl wiederum nicht bestätigen würde und der in Stenschewo wohnhafte Sekretär des Distriktsamts als Ortsschulze designiert sei. Es sei hier, so schreibt hierzu das „Pos. Tagebl.", ausdrücklich festgestellt, daß der alte Schulze von der polnischen Behörde selbst bald nach dem Umsturz kommissarisch mit der Führung der Ortsgeschäfte beauftragt worden war, da er das Polnische so gut beherrscht wie das Deutsche und auch im schriftlichen Verkehr zum mindesten so weit bewandert ist, wie mancher andere, der einen polnischen Namen trägt. Der Gewählte hat das Vertrauen der Ortsgemeinde und ist durch zwanzigjährige Ansässigkeit in der Gemeinde mit ihren Verhältnissen vertraut und verwachsen. Die Ortsinsassen haben gegen die Nichtbestätigung Beschwerde bei der Regierung eingelegt.

* **Rawitsch** (Rawicz), 17. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung kam es zu längerer Debatte bei dem Antrag auf Bildung einer Kommission zur Bekämpfung der Teuerung. Vom Starostwo erging dazu die Aufforderung, aus den Reihen der Stadtverordneten sechs und der Bürger sieben Herren zu wählen. Der Antrag wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die Versammlung wird von jetzt ab eine wesentlich andere Zusammensetzung erfahren; denn sechs Stadtverordnete haben ihre Ämter niedergelegt, und die nächsten acht Stadtverordneten, die nach der Wahlliste in Betracht kämen, haben abgelehnt, ein Mandat zu übernehmen. Durch den Massenaustritt sind auch in den einzelnen Kommissionen Lücken entstanden.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 16. November. Zur Vorsicht beim Viehverkauf an unbekannte Händler mahnt folgender Vorfall: Der Gutsförster W. aus Zelice verkaufte kürzlich an einen ihm nur dem Namen nach bekannten Viehhändler aus Wongrowitz zwei fette Schweine. Der Käufer machte eine Anzahlung, und den Rest von ungefähr 4 Millionen Mark sollte sich der Förster gelegentlich abholen. Als letzterer nun nach einigen Tagen in der Wohnung des Händlers erschien, erklärte ihm dieser achselzuckend, daß er ihn ruhig verklagen könne, da er nichts habe. Zu seinem Leidwesen mußte der Geprellte erfahren, daß auf dem Gericht bereits ein Stoß von Zahlungsbefehlen lagere, die fruchtlos gegen den Mann erlassen worden waren.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

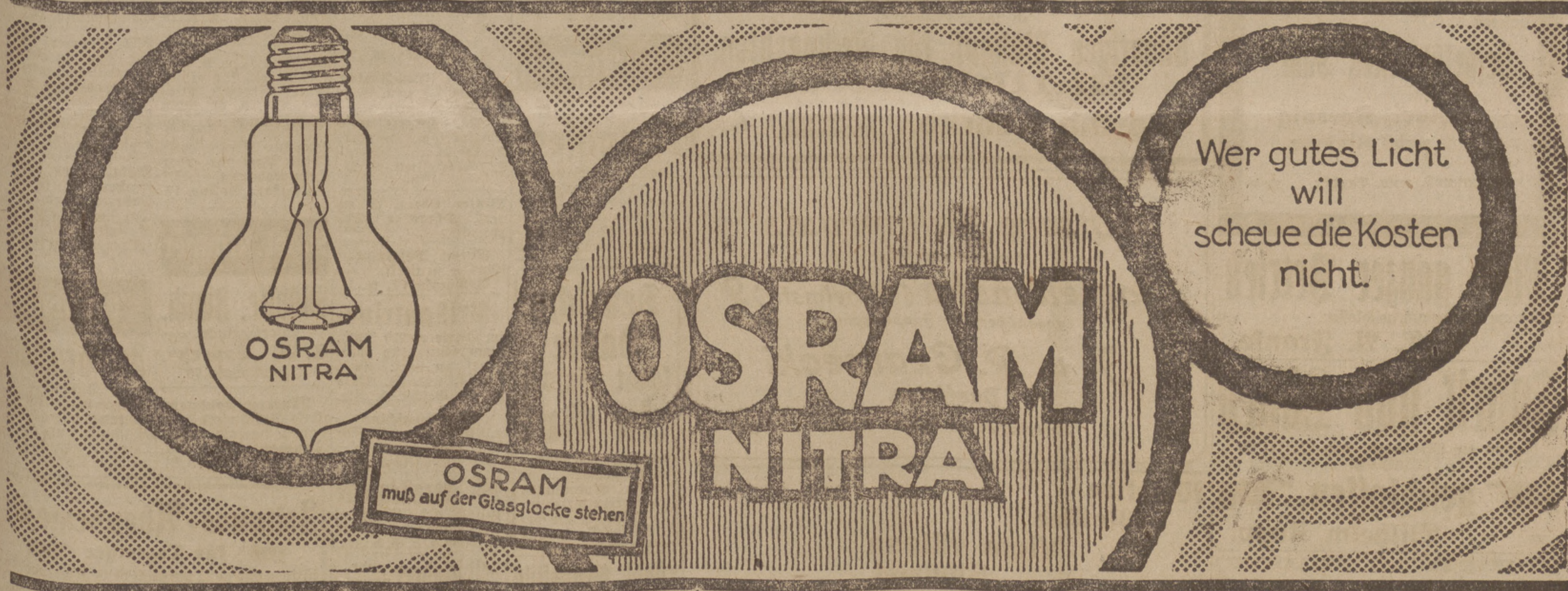
* **Warschau** (Warszawa), 16. November. Einen schrecklichen Selbstmord beging ein gewisser Marian Gorniak, der zunächst Strychnin verschluckte, sich dann mit Petroleum begoß und selbst anzündete. Hausbewohner bemerkten die Tat. Es gelang, ihm die brennende Kleidung herunterzureißen und das Feuer zu löschen, worauf der Unglückliche in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde.

Kleine Rundschau.

* **Eisenbahnunglück bei Stuttgart.** Stuttgart, 16. November. Gestern abend, gegen 6 Uhr, fuhr auf der Bahnstrecke Untertürkheim—Kornwestheim eine Güterzug-Lokomotive mit solcher Wucht auf einen von Kornwestheim kommenden Arbeiterzug auf, daß der erste leere Wagen in den zweiten Wagen des Arbeiterzuges hineingeschoben wurde, wobei sieben Personen, darunter eine Frau, getötet wurden. 13 weitere Personen, darunter ebenfalls eine Frau, erlitten schwere und leichtere Verletzungen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 91.



Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Wally** mit dem Architekten Herrn Dipl.-Ing. **Hans Friedrich Hirsch** beehren wir uns bekannt zu geben.

Wilhelm Lach u. Frau.

Adelhausen, im November 1923. (Thür.) 11068

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten.** 10654

St. Banaszak.
Bydgoszcz, Cieszkowskiego 2.
Telefon 1304.

Der Verlust der beiden Reisekoffer mit Reisegepäck geschah auf einer 12846

Autofahrt

von **Brodnica** über **Kowalewo, Thorn** nach **Bydgoszcz.** Eventuelle Angaben erbittet
L. Baerwald, Nakło.

Treibriemen

für die jetzige Dreschzeit empfehlen 10519
Ferd. Ziegler & Co., Dwórcowa 95.

Am 17. d. M. verschied nach kurzem, schweren Leiden in Leipzig, wo er Genesung suchte, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Max Begach

im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Cläre Begach
Manfred
Thea } als Kinder.

Die Beerdigung findet in Leipzig statt. 11092

12357 Erteile

Unterricht

in Wärmetechn., Mathematik, Festigkeitslehre, Eisenhüttenkd., Statik, in Hebezeugen, Dampfkessel-, Dampfmasch.- u. Lokomotivbau. (Berechnung u. Konstruktionen). Informationen von 6–7 Uhr abds. Wileńska 4, 3. Et., r., i. Fronthause.

Massagen

in u. außer dem Hause werden sachgemäß ausgeführt **H. Menzel** Warmińskiego 2. 10591

Kohlen Brennholz

billigst 10652
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63.
Tel. 124. Tel. 139.

Hellgelber
Wolfshund
entlaufen, 11(7? auf d. N. „Moj" hörend, sehr dichtes Fell und hochsteh. Ohren, gegen h. Belohng. abzug. bei **Hartmann i Abel,** ul. Kordeckiego 4.

Grube

oder Lieferant von Hüttenkoks wird gesucht, welch. Koks geg. Roggenmehl liefert.
W. Scholz, Tarnówko, pow. Oborniki. 11079

Heirat

Oberinspektor

29 J. alt, kath., $2^1/_2$ Milliarden Vermögen, wünscht zw. **Heirat** mit einem bess. Fräul. in Briefwechsel zu treten. Off. m. Bild erb. unt. **H. 11050** a. d. Gst. d. Ztg.

Lustiges, blond., evgl. Mädel, 19 Jahre alt, sucht aufricht. Freund zwecks später. **Heirat.** Zuschriften, mögl. mit Bild, unter J. 12680 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Welche jg., musik. geb. Dame möchte sich glücklich verheiraten. Bin 30 Jahre alt, ev. gute Erscheinung, gebildet. Inhaber einer gutgehenden Dampfmolkerei. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten unter **K. 12833** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildet. Dame

29 Jahre alt, wünscht Briefwechsel mit Herrn evtl. Witwer, polnisch. Staatsbürger, zwecks **Heirat.** Offert. unter **M. 11082** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an E. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 9755

Deutsche Dame kauft sofort ein Gut

von 200–300 Morg., schön gelegen, mit gutem Wohnhause. Eilofferten bitte unt. J. 11059 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ländl. Grundstück

3 Zim. u. Küche frei, $3^1/_2$ Morgen, Stall u. Scheune, gr. Betriebsräume mit Kraftanschluß an der Warthe, Bahn u. Wald gelegen, passend f. Großschlächterei, Tischlerei, Müllerei gegen wertbeständiges Geld verkauft. 1107?
Tolkmitt, Lebus a. W.

Suche e. Besitzung

v. 200–400 Mrg. gegen Anzahl., Rest Abz. in Roggenwährung. Off. unter U. 12781 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Größere
Wassermühle
mit Landwirtschaft ist sofort zu verk. 12817
Knümann, Garbary 31.

Holländermühle

wird auf Abbruch zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter postlagernd 11080
E. S. Młynkowo, pow. Oborniki erbeten.

4 Morgen
Torfwiese
verkauft sofort 12727
Klement, Opławiec 14.

Frischmelkende
Kuh
zu kaufen gesucht.
Gärtnerei Roß,
11066 Sw. Trojcy 15.

150000 Mark

zahle für
alten, künstl., selbst zerbrochenen Zahn
auch im Gebiß. Kommen Sie u. überzeug. Sie sich. Bitte sich zu melden im
Dental-Depot „Pomorze" 11088
ul. Sniadeckich 33 (Ecke Dworcowa). Telef. **872.** Geöffnet von 9 Uhr morg. b. 7 Uhr abds. P. S. Bitte d. genaue Adresse zu beacht.

Gelegenheit!

Verschiedene gebr. gut erhaltene **Möbel, Spiegel, Porzellan, Nähmaschinen und Hausgeräte** preisw. verkäufl. **Skład rzeczy okazyjnych,** Kościelna (Kirchenstr.) 5. 10910

Zahle die höchsten Preise
f. elegante Möbel
auch Birken- u. Mahagonimöbel. Off. unter **J. 12650** a. d. Gst. d. Z.

Ein neues
Schlafzimmer
u. eiserner Ofen (Majolika) zu verkaufen. Wo? Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. 12832

Eleg. Schlafzimmer
hell poliert, bill. z. verkauf. **Dolina 24.** 12834

Chaiselong., Federbett., eis. Ofen zu verkaufen.
12837 **Sniadeckich 8a.**

Kristallschalen, Kuchenteller, Obstmesser
zu verkaufen 12827
Jagiellońska 75, II.

1 neuer **Hrn.-Raglan** (Flausch), 1 neu. Gehrockanzug, mittl. Fig., 1 eleg. schwarze **Hose** sehr preisw. zu verk. Jehkabsonn, Piotra Skargi (Hoffmst.) 8, II. 12818

Winter-Überz. ist zu verk. **Długosza** (Sophienstr.) 8, I, l. 12824

Einen Pelzkragen (Fuchs) zu verkf. 1 067
Pomorska 17, p., l.

Brillantring
im Werte v. 220 Doll., umgerechnet für poln. Mark zu verk. Gefl. Zuschr. unt. J. 12815 an die Geschst. d. Ztg.

Schreibmaschine u. 1 Fahrrad verk. 12829
Malinowski,
Cieszkowskiego 10.

Wß. Korallenkette
zu kauf. ges. Länge u. Preisangebot unter **L. 12835** a. d. G. d. Ztg.

Selbstfahrer gebr., preisw. zu verkaufen 1204?
Dworcowa 90, Hof, r.

Britschkewagen zu vk.
12828 **Buße, Zielonka.**

1 gut erh. **H.-Fahrrad** billig zu verk. 12821
Długosza 13, II, r.

1 Fahrr.-Rahmen
Hühner- u. Kaninchen-Ställe zu verk. 12820
ul. Gdańska 136, part.

Eine Strickmaschine zu verkaufen 12722
Brzozowa 32.

2 eis. Öfen zu verk.
Danzigerstr. 104, I, l. 12822

Spielsachen und Puppen
kauft 12709
Welniany Rynek 3.

Prima
Speise-Kartoffeln
zu verkaufen ab Lager **Parkowa (Grünstr.)** neb. Polizeigefängnis, Ausgabezeit von 8–1. nachm. von 2–7. 11086

Frauenhaar
kauft 1058?
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Zeitungspapier
kauft ständig 10547
F. Kreski, Bydgoszcz.

1 Schnellbohrmaschine

für Kraftbetrieb
bis 13 mm bohrend, auf Kugellager, mit eingebautem Vorgelege, preiswert zu verkaufen.
11091 **Templin, Bydgoszcz,**
Telefon 1386. Sw. Trójcy 19. **Telefon 1386.**

Stroh u. Heu

in größeren Mengen kauft ständig
P. E. Schulz, Bydgoszcz,
Wiel. Bartodzieje, ul. Polanka 8. 1097

Wohnungen

Laden nebst Wohnung
und **Kontor** zu vermieten. Auskunft erteilt **Schmidt,** Jagiellońska 59. 12814

Suche v. sofort 1–2–3-Zimmer-Wohng. mit Küche. Preis geg. Vereinb. Off. u. T. 12779 an die Geschst. d. Ztg.

Tausche 1 Z. u. K. geg. 2 Z. u. K., für ältere Leute. Preis n. Vereinb. Off. u. G. 12808 an die Geschst. d. Ztg.

Einzelne Person sucht kleine Parterre- oder Kellerwohnung. 12826
Klaibor, Dolina 17.

1–2 frdl. **mbl. Zimm.** v. sof. oder 1. Dez. zu vermieten. Bielawki, Wawrzyniaka 17. 12816

Möbl. Zimmer, nur a. bess. Hrn. zu vermiet. Klavier im Hause. **Siemiradzkiego 9, II.** 12825

Schlafstelle zu verm. **Chwytowo** (Brunnenstraße) 13a, II, l. 12823

Möbl. Zimmer m. Zentralheiz. sof. zu verm. **Paderewskiego 7, pt., l.** Das. Zim.-Schauk., 2-sitz. K.-Selbstf. (Höll.), Eis.-teile m. Ketten zc. z. vrk. 12043

Möbl. Zimmer

Möblte. Zimm.
sofort gesucht. 9240
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Jüngerer Kaufmann (Geschäftsführer) sucht vom 1. Dezemb. **möbl. Zimmer.** Offert. unt. **N. 12840** a. d. Gst. d. Bl.

Pensionen

Zur Erholung
wird Aufenthalt in **Försterei in schöner Gegend** mit gesunder Waldluft angeboten. Offerten unt. L. 11073 an die Geschst. d. Bl.

Zeitungs-Abonnements

für Dezember
tätigen Sie gefl., um exakt bedient zu werden, bis spätest. **15. d. Mts.** Zusendung per Post,
" " **20. d. Mts.** Abholg. v. m. Filialen 10312
im Hauptbüro
C. B. „Expreß"
Jagiellońska 70. :: **Tel. 665, 799, 800.**

Kirchl. Nachrichten.

Mittwoch, d. 21. Nov. 1923. (Buß- und Bettag).

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, d. 25. Nov. 1923. (Totenfest).

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Ostelsk. Nchm. 3 Uhr: Gottesdienst und heilg. Abendmahl.

Geldmarkt

200 000 000 Mark
n. Vereinb. z. leih. ges.
Aug. Engelke
in Laszkowo, Post Ośno, pow. Żnin.

Pachtungen

Eine Landwirtsch.
zu pachten gesucht. 12770
Aug. Engelke 12769
in Laszkowo, Post Ośno, pow. Żnin.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 22. Nov., abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum 1. Male:
Das Krokodil
Satirischer Schwank in 3 Akten von Karl Strecker.
Infolge der fortschreitenden Geldentwertung mußte eine Erhöhung der Eintrittspreise um 100% vorgenommen werden. Demgemäß haben die Inhaber von Zehnerblocks bei jedesmalig. Umtausch der Blockkarte eine Zuzahlung v. 60 000 Mark auf d. 1. Platz bezw. 40 000 Mk. auf d. 2. Platz zu leisten.
Eintrittskarten täglich (auch Sonn- und Feiertags) von 11–1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse im Elysium. — Zehnerblockkarten müssen bis einen Tag vor der Aufführung, mittags 12 Uhr, umgetauscht werden.
11090 **Die Leitung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen lieben Entschlafenen sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Mense für die trostreichen Worte am Grabe, unseren

tiefgefühltesten Dank.

Karl Koernig
nebst Kindern.

Sloniawki, pow. Szubin. 12830

Fuchsfelle zum Färben sowie
Pelzsachen jeder Art zum **Neu-** u. Aufarbeiten, fachgemäß und schnell, werden angenomm.
Hüte, Fantasies usw.
in jeder Preislage.
Günstiger Einkauf für Weihnachten.
Ballblumen.
Martha Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) **4.**

Unsere Zahnpraxis
befindet sich jetzt
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
gegenüber der Hauptwache.
J. u. P. Czarnecki
Dentisten.
Sprechstunden von 9–5 Uhr. 11004

Mein ganzer Betrieb

bleibt am **Mittwoch** geschlossen. 11084
C. A. Franke.

Fabrik und Läden

bleiben **am Mittwoch, den 21. 11. 23** (Bußtag)
geschlossen.
12845 **Wilhelm Kopp.**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern die Geschäfte resp. Betriebe **am Mittwoch, den 21. Novbr. (Buß- u. Bettag)**
zu schließen. 11087
Verband deutscher Industrieller und Kaufleute in Polen.

Wegen des **Buß- und Bettages** bleiben unsere Kassen am **21. 11. 23**
geschlossen.
Bank für Handel und Gewerbe
Deutsche Volksbank 11093
Posensche Landesgenossenschaftsbank.

Oberschlesische Steinkohlen!

aus den besten Gruben (Cäsar Wollheim-Konzern) liefern wir täglich waggonweise bahnstehend und ab Lager jedes Quantum und Sortiment, bei größerer Abnahme **zu äußerst günstigen Bedingungen.**
Ferner können wir sof. jed. gewünschte Quantum
Stubben zu billigen Tagespreisen liefern.
Außerdem haben wir räumungshalb. sehr billig
ca. 200 qm Wapnoer Gipsplatten,
ca. 100 Zentner sehr gutes Heu u.
150 Ztr. handverles. weiße **Eßkartoffeln**
abzugeben. 12839
Józef Ost, Sp. komand., **Bydgoszcz,**
Tel. 153. **Hermana Frankiego 9.** **Tel. 153.**

Weißklee
Rotklee
Vicia villosa
Kümmel
Gelbsenf
Mohn
Erbsen
sowie sämtliche anderen Saaten kaufen stets zu höchsten Tagespreisen in kleineren und größeren Posten 12841
K. Farecki & Ska.
Landesprodukte Spezialität: Saaten.
Dr. Emila Warmińskiego 4-5. Telefon 440

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Buchdruckerei.

Sämtl. Steuerreklamationen
erledigt und erteilt Rat in 10982
— Mietsstreitigkeiten —
Büro „WAP", ulica Gdańska 162.

Für Wolle

bietet der **kommissionsweise Verkauf** von unserem Massenlager die günstigste Verwertungs-Möglichkeit.
Bei Kommissions-Verkäufen Zahlung innerhalb 3–5 Tagen nach Verkauf der Wolle. 11055
Kostenlose Preisberatung u. Bonitierung.
„Lana", T. z o. p., Bydgoszcz
Dworcowa 30. Tel. 291, 1256, 374.

Pommerellen.

19. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Straßen- und Einwohnerverzeichnis.** Das Verzeichnis der Straßen und Häuser von Graudenz nach Nummern der Grundstücke geordnet, mit Angabe der Eigentümer und Bewohner, liegt im Lokale ul. 3. Maja 11 in der Zeit vom 19.—24. d. M., von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends, zur öffentlichen Kenntnisnahme aus. *

*

* **Die städtische Krankenkasse** (Kasa Chorych dla Miasta Grudziądza) hat einstimmig beschlossen, die den Mitgliedern im Erkrankungsfalle zu gewährenden Leistungen zu erweitern. Die Erweiterung besteht vor allem in der Erhöhung der geldlichen Unterstützungen gegenüber denjenigen Mitgliedern, die mehr als drei Kinder zu versorgen haben. Ferner wird die Unterstützung bereits vom ersten Erkrankungstage ab gezahlt werden. Unabhängig von diesen Verbesserungen wird der Kassenvorstand bemüht sein, möglichst bald eine Wertbeständigkeit der Leistungen an die Mitglieder einzuführen, und zwar in der Art, daß die Unterstützungen während der Krankheit mit dem Wachsen der Teuerung ebenfalls entsprechend zunehmen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Dienststunden in der Kasa Skarbowa** für den Verkehr mit dem Publikum sind ab Montag, 19. November, auf die Zeit von 8½ bis 12½ Uhr vormittags festgesetzt worden. **

‡ **Von der Deutschen Bühne.** Die erste Wiederholung der Fuldaschen Komödie „Die wilde Jagd“ findet am kommenden Dienstag (20. d. M.) statt. Der Aufführung wird vom Publikum wiederum reges Interesse entgegengebracht, so daß auch diesmal mit ausverkauftem Hause gerechnet werden muß. — Aus Aufführungen für die nächste Zeit sind in Aussicht genommen: eine weitere Wiederholung der „Wilden Jagd“, die an einem Sonntag nachmittag stattfinden soll; ferner als Neueinstudierung „Die Neuvermählten“, Komödie von Björnson, dann ein Schwank und ein Weihnachtsmärchen. Die Orchesterabteilung bereitet einen Opern- und Walzerabend vor. **

‡ **Von der Weichsel.** Das Wasser ist seit Freitag um sechs Zentimeter gewachsen und stand Sonnabend früh auf 1,10 Meter über Null. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Bałtyk“ kam leer von der oberen Weichsel zurück, Dampfer „Odra“ traf mit zwei Traften ein. Die Dampfer „Fredro“ und „Warszawa“ sowie „Orlik“ passierten mit je zwei Traften im Schlepp. Motorschlepper „Lubecki“ fuhr leer nach oben, um Holz abzuholen. An Kähnen trafen vier Stück leer ein, ein anderer schwamm leer ab. **

‡ **Die Kinderaussetzungen** hier sind anscheinend, wenn man sich so ausdrücken darf, in Mode gekommen. Am vergangenen Mittwoch wurde schon wieder solch ein armes Würmchen in einem Garten der ul. Wola Zamkowa (Karlstraße) aufgefunden, das bereits tot war. Nach der Mutter wird gefahndet. **

‡ **Verhafteter Geflügeldieb.** Die Kriminalpolizei hat den vor einigen Tagen ausgeführten und von uns gemeldeten Diebstahl von etwa 20 Gänsen in Rubinkowo-Bachau am Bahnhof Thorn-Mocker bereits aufgeklärt, und den Dieb in der Person eines altbekannten Berufsdiebes in der ul. Grudziądzka (Graudenzer Straße) festgenommen. **

‡ **Ein frecher Diebstahl** wurde Freitag vormittag im Schulgebäude der deutschen Mittelschule in der ul. Szpytalna (Hospitalstraße) verübt. Ein junges Mädchen nahm vom Korridor einen der dort hängenden Mäntel, und zwar mit Kennerblick den besten, und entkam damit. **

* **Berent** (Kościerzyna), 17. November. Einem Beschluß der hiesigen Stadtverwaltung gemäß muß jedes Zimmer, das vermietet werden könnte, aber vom Hauseigentümer nicht vermietet ist, versteuert werden zugunsten der Gemeinde, also der Stadt Berent. Die Steuer beträgt für jedes leer stehende Zimmer 60 000 Mark jährlich.

* **Dirschau** (Tczew), 17. November. Das Komitee zur Bekämpfung des Wuchers und der Teuerung hat sich in diesen Tagen aufgelöst und und existiert nicht mehr. In einer Versammlung wurde dieser Beschluß einstimmig gefaßt und eine Resolution aufgesetzt, welche diesen Schritt eingehend begründet. Der Hauptgrund liegt wohl darin, weil den Mitgliedern der Kommission von behördlicher Seite das Recht zur Vornahme von Revisionen nicht gestattet wurde.

* **Pelplin**, 17. November. Wegen Tabakschmuggels wurden auf dem hiesigen Bahnhof zwei Personen aus Wlocławek und Alexandrowo festgenommen und ihnen eine größere Menge Rauchtabak abgenommen.

* **Stargard** (Starogard), 17. November. Das Gut Spengawsken im hiesigen Kreise soll laut Beschluß des Posener Liquidationskomitees liquidiert werden. Das Gut mit seinen ausgedehnten Waldungen insgesamt 2609,32 Hektar groß befindet sich im Besitz des Barons Olaf von Paleske, der polnischer Staatsangehöriger ist. Auch ist diese Besitzung zu Parzellierungszwecken ungeeignet wegen der dazu gehörigen großen Waldbestände.

* **Tuchel** (Tuchola), 17. November. Über eine dreimalige Veranlagung zur Schenkungssteuer berichtet die Dirschauer „Deutsche Ztg. in Pommerellen“ von hier: Der Besitzer Czerwinski vom Abbau hier übernahm im November 1921 von seinem Vater die elterliche Wirtschaft; er erhielt von der Kasa Skarbowa hier eine Veranlagung zur Schenkungssteuer (darowizny), im Betrage von rund 40 000 Mark. Diesen Betrag bezahlte er. Einige Zeit darauf erhielt C. eine neue Veranlagung zur darowizny unter demselben Aktenzeichen wie die erste, im Betrage von rund zwei Millionen Mark. Gegen diese Veranlagung legte er Berufung bei der Finanzkammer in Graudenz ein. Auf diesen seinen Einspruch hatte er noch keinen Entscheid bekommen und auch bis heute noch nicht, als er eine Vorladung vom hiesigen Finanzamt erhielt; im Termin wurden ihm die Frage vorgelegt, ob er mit der Schätzung seines Grundstücks auf 1300 Millionen — jetziger Wert — einverstanden sei, wenn Widerspruch erfolgt, so müßte das Grundstück amtlich geschätzt werden. C. war mit der Wertbemessung einverstanden. Nun erhielt C. die dritte Veranlagung zur Schenkungssteuer, und zwar im Betrage von rund 80 Millionen. C. wandte sich an den hiesigen Sejmabgeordneten Schulrat Daczko, der versprach, sich der Sache anzunehmen.

Der polnisch-französische Erdölvertrag.

Die Regierungen von Polen und Frankreich haben, laut „Kurier Polski“, im Wunsche, die Zusammenarbeit der beiden Länder in bezug auf Erdöl entsprechend der allgemeinen Politik zu entwickeln und da es im gemeinsamen Interesse liegt, die Produktion, Raffination und den Absatz des polnischen Erdöls durch enge Kooperation mit den französischen Unternehmungen und Kapitalien zu sichern, in der Erkenntnis, daß zu diesem Zwecke die Festsetzung der Bedingungen, unter denen diese Unternehmungen und Kapitalien in Polen arbeiten können, notwendig ist, folgende Bestimmungen angenommen:

Artikel 1. Die Bestimmungen dieses Vertrages kommen den von den Regierungen Polens und Frankreichs unter beiderseitigem Einvernehmen anerkannten Gesellschaften und Unternehmungen zugute. Der französischen Regierung wird es obliegen, der polnischen Regierung eine Liste der französischen Gesellschaften und Unternehmungen, denen gleichfalls die Bestimmungen dieses Abkommens zugute kommen sollen, vorzulegen. Spätere Änderungen dieser Liste können nur nach vorherigem Austausche der Meinungen unter Einverständnis der beiden Regierungen vorgenommen werden.

Artikel 2. Die Gesellschaften und Unternehmungen, die unter die Bestimmungen dieses Vertrages fallen, werden Erdöl und Erdölprodukte frei ausführen können. Die polnische Regierung behält sich jedoch das Recht vor, alljährlich die zum Inlandverbrauche notwendige Menge von Erdöl und dessen Produkten festzusetzen. In diesem Falle werden die sich daraus ergebenden Beschränkungen so gehandhabt werden, daß sie gleichmäßig die Produzenten und Raffineure belasten. Sollte die polnische Regierung gezwungen sein, Maximalpreise für die dem Inlandverbrauche vorbehaltene Menge festzusetzen, so werden die Preise für Erdöl und Erdölprodukte unter Berücksichtigung des Umstandes, daß den Produzenten wie auch Raffineuren so weit als möglich der normale Gewinn gesichert bleibe, festgesetzt werden. Die für den Inlandbedarf bestimmten und nicht verbrauchten Mengen werden freigegeben werden.

Artikel 3. Die Ausfuhrzölle für Erdöl und Erdölprodukte dürfen nicht mehr als 40 Prozent der Differenz zwischen Ausfuhrpreis loko Drohobycz und dem Inlandpreise, berechnet nach dem Durchschnitte der letzten drei Monate, betragen. Keinesfalls dürfen die Ausfuhrzölle für Erdöl und Erdölprodukte ein Hindernis für die freie Entfaltung der in Polen bestehenden Industrien bilden. Ebenso dürfen keine Abgaben, welche die normalen Gewinne beschränken würden, eingeführt werden. Die Ausfuhrzölle werden in der polnischen Währung zu zahlen sein.

Artikel 4. Innerhalb dreier Monate nach Ratifizierung dieses Vertrages wird die polnische Regierung den Gesellschaften und Unternehmungen, auf die sich dieser Vertrag bezieht, den gesamten diesen Gesellschaften gehörenden Waggonpark zurückerstatten. Der Waggonpark, der von diesen Gesellschaften nach Polen gebracht oder hier erbaut wird, bleibt zu ihrer Verfügung. Der gesamte Waggonpark kann von diesen Gesellschaften sowohl in Polen als auch außerhalb Polens verwendet werden. Die näheren Bestimmungen über die Bahnfrachten werden durch eine Sonderkonvention geregelt werden.

Artikel 5. Der Devisenverkehr wird für die unter die Bestimmungen dieses Vertrages fallenden Gesellschaften und Unternehmungen freibleiben, insoweit die Auszahlung von Dividenden (Aktien, Obligationen, Anteilen) und die gesetzliche Rückzahlung des Kapitals sowie die Bezahlung der im Auslande gekauften Waren in Frage kommt. Was die Auslandverkäufe anbetrifft, wird die vorherige Hinterlegung einer Kaution (Akkreditive) in fremder Währung nicht verlangt werden.

Artikel 6. Die unter die Bestimmungen dieses Vertrages fallenden Gesellschaften und Unternehmungen werden in bezug auf Steuern und Abgaben sowie Zeichnung auf eventuelle Zwangsanleihe die gleichen Begünstigungen, die irgendeinem anderen Zweige der Großindustrie in Polen zuerkannt werden, genießen, wodurch jedoch die Bewilligung von Ermäßigungen oder Subventionen an notleidende Industriezweige seitens der polnischen Regierung nicht ausgeschlossen wird. Um französisches Kapital zur Mitarbeit an der polnischen Erdölindustrie heranzuziehen und mit Rücksicht auf die an Polen in verschiedenen Verträgen seitens der französischen Regierungen gewährten Vorteile wird die polnische Regierung die Kapitalien, die in Zukunft in der Erdölindustrie durch die von diesem Vertrage erfaßten Gesellschaften und Unternehmungen angelegt werden, von den Kapitalsteuern und eventuellen Zwangsanleihen, die im Punkt 1 dieses Artikels vorgesehen sind, befreien.

Artikel 7. Die polnische Regierung wird den Bau und die Benützung von Erdöl- oder Gasleitungen, für die eine Konzession von den unter diesen Vertrag fallenden Gesellschaften und Unternehmungen verlangt werden wird, begünstigen; die Bedingungen dieser Konzessionen werden im Einvernehmen mit dem zuständigen polnischen Ministerium festgesetzt werden.

Artikel 8. Für den Fall, daß die polnische Regierung einen von ihr zu ernennenden Erdölrat schaffen würde, werden die unter diesen Vertrag fallenden Gesellschaften und Unternehmungen entsprechend ihrer Bedeutung zur Teilnahme herangezogen werden.

Artikel 9. Dieser Vertrag wird solange in Kraft bleiben wie der politische französisch-polnische Vertrag vom 19. Februar 1921; doch wird alle zehn Jahre eine Revision vorgenommen werden, damit die neuen Bedingungen der Erdölindustrie berücksichtigt werden können.

Das Chaos der russischen Kirche.

Die für die Zukunft Rußlands, ja des ganzen europäischen Ostens höchst bedeutsamen Ereignisse in der russischen orthodoxen Kirche haben durch die Haftentlassung des wegen Widerstandes gegen die Sowjetmacht eingekerkerten Patriarchen Tichon eine plötzliche unerwartete Wendung genommen. Die auf innerkirchliche Reform und Aussöhnung der Kirche mit dem derzeitigen Staat bedachte neue Richtung innerhalb der russischen Orthodoxie, wie sie vor allem in der sog. „Lebendigen Kirche" sich ihr kirchliches Organ geschaffen hat, hatte auf dem Allrussischen Kirchenkonzil im Mai d. J. einen vollen Sieg errungen. Nicht nur wurden dort eine Reihe z. T. tiefeinschneidender Reformen beschlossen, wie Abschaffung des Patriarchats, Zulassung verheirateter Geistlicher zum Bischofsamt — dies eines der Hauptverlangen der niederen, sog. „schwarzen" Geistlichkeit, Einführung der kirchenslawischen Sprache (etwa wie bei uns mittelhochdeutsch). Was dem ganzen Konzil den Stempel aufdrückte, war eine Ergebenheitsadresse an die Sowjetregierung, die deren Kirchenpolitik ausdrücklich gutheißt. Dazu die fast einstimmige Annahme eines Antrags, der den bisherigen Patriarchen Tichon seines Amtes enthebt und ihn als Verräter der Kirche aus der Geistlichkeit ausstößt. Ein günstigeres Verhandlungsergebnis konnte sich die Sowjetregierung nicht wünschen: der Kirche wie ihrem „gegenrevolutionären" früheren Oberhaupt gegenüber hatte sie nun völlig freie Hand.

Um so überraschender kam die Nachricht von der Freilassung des gefürchteten Gegners. Denn obgleich Tichon sich die Freiheit mit einem förmlichen Reuebekenntnis erkaufen mußte, wurde doch die alte Richtung in der Kirche dadurch mit einem Ruck wieder in den Sattel gehoben. In die ratlosen und desorganisierten Massen der Anhänger Tichons ist neues Leben gekommen. Sie fühlen sich stärker als zuvor, weil ihr Führer den Kampf gegen die Sowjetregierung aufgegeben hat. Fast die Hälfte der Moskauer Kanzeln hält wieder zu Tichon. Um seiner stets wachsenden Popularität entgegenzuwirken, wurde sogar die Wiedereinführung des „Heiligen Synods," der von Peter dem Großen geschaffenen obersten Kirchenbehörde kürzlich beschlossen. Tichon selbst negiert die meisten Beschlüsse des Kirchenkonzils und tritt unbekümmert als Patriarch auf. Schon werden tätliche Angriffe der Anhänger der alten Richtung, die vor allem auf dem Lande die Oberhand zu haben scheint, auf die „Rätekirche" gemeldet. Und Kenner der Verhältnisse sehen die orthodoxe Kirche Rußlands am Vorabend außerordentlich heftiger innerer Erschütterungen.

Der lachende Dritte bei dieser Selbstzerfleischung einer christlichen Kirche sind natürlich die politischen Machthaber, die ihr Werk radikaler Kirchenzerstörung dadurch aufs wünschenswerteste gefördert sehen. Es wird seine Richtigkeit haben, wenn die Freilassung Tichons als „ein feiner diplomatischer Schachzug" der Sowjetregierung bezeichnet wird. Auch der unlängst unter stiller Beteiligung des Moskauer Kremls gegründete „Bund religiös-kommunistischer Gemeinden" liegt in der Linie dieser Bestrebungen: die Kirche zu töten und dem Kommunismus zum Sieg zu verhelfen.

Jedenfalls geht, wie durch immer neue Anzeichen bestätigt wird, der offene Vernichtungskrieg des russischen Staats gegen alle Spielarten von Kirche und Religion mit nicht zu überbietender Schärfe weiter. Das kürzlich erlassene „Gesetz über die religiösen Gesellschaften", ein Ausnahmegesetz schlimmster Sorte, das den religiösen Gesellschaften sogar die Rechte einer juristischen Person verweigert, dazu jede Beteiligung von Jugendlichen unter achtzehn Jahren am Gottesdienst und religiösen Unterricht unter schwerste Strafen stellt, ist bekannt. Die Praxis geht über die von dem Gesetzgeber statuierten Härten noch weit hinaus: Zur Ausübung ihres Amtes müssen orthodoxe Priester wie evangelische Pastoren eine Handwerkssteuer zahlen. Die Miete für die sämtlich vom Staat enteigneten gottesdienstlichen Räume ist auf das 30fache der sonst üblichen Gebühren angesetzt. Das gehört zu dem System finanzieller Erdrosselung der Kirche, gegen das sogar der Führer der sowjettreuen „Lebendigen Kirche", Bischof Antonin, kürzlich protestiert hat. Priester und Pastoren sind Freiwild. Aus ihren Wohnungen werden sie durch lästige Zwangseinquartierung verdrängt, die Post dürfen sie nicht benutzen, zu den erniedrigendsten Arbeiten zieht man Popen heran. Der Grundsatz „Religion ist Privatsache" kann nach einem Beschluß der Exekutive der Kommunistischen Internationale innerhalb der Kommunistischen Partei „unter keinen Umständen" anerkannt werden. Vielmehr gehört „antireligiöse Propaganda nach einem genau durchgearbeiteten Programm" zu den Aufgaben der Partei. Sitte und Zucht werden planmäßig ertötet, z. B. durch Veranstaltung eines Schulfestes anläßlich der Geburt eines unehelichen Kindes einer Lehrerin. Neuerdings wird die Abschaffung des Sonntags und Ersatz durch einen jeden 5. Tag zu begehenden weltlichen Ruhetag ernsthaft diskutiert.

Daß diese moderne Christenverfolgung, statt ein einiges, zu geschlossener Abwehr bereites, ein im Bruderzwist sich zerfleischendes Kirchentum findet, kann der orthodoxen Kirche Rußlands zum Verhängnis werden. Die Keime einer Wiedergeburt der Religion im russischen Volke auszurotten, wird ihr trotzdem nicht gelingen. Es regt sich allenthalben in dem aufgewühlten Boden, den Bedrückungen zum Trotz, neuerwachtes kraftvolles religiöses Leben, das sich die ihm gemäßen Formen zu schaffen wissen wird, auch wenn die historische Kirche Rußlands in diesem Augenblick weltgeschichtlicher Entscheidungen endgültig versagen sollte.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 598,5 Milliarden Mark Geld, 601,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 16. November für Kabelauszahlung Neuyork.

Die polnische Mark am 17. November. Es wurden gezahlt für eine Million Polenmark in Danzig 2,793—2,807, Auszahlung Warschau 2,643—2,657 Gulden; für 100 Polenmark in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,00005, in Prag, Auszahlung Warschau 0,001745.

Warschauer Börse vom 17. November. Schecks und Umsätze: Belgien 93 000—92 500, London 8 950 000—8 830 000, Neuyork 2 075 000—2 050 000, Paris 109 000—107 000, Prag 59 500 bis 58 950, Wien 29, Schweiz 360 000—358 000, Italien 87 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 2 075 000—2 070 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 17. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 2,643 Geld, 2,657 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 2,793 Geld, 2,807 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8852 Geld, 5,9148 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8055 Geld, 5,8345 Brief, Holland 100 Gulden 214,46 Geld, 215,54 Brief, Zürich 100 Franken 101,50 Geld, 102,00 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 23 940 Geld, 24 060 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 17. November Geld	Brief	In Millionen 16. November Geld	Brief
Holland 1 Gld.	947625	952375	947625	952375
Buen.-Air. Pes.	897750	902250	897750	902250
Belgien 1 Frcs.	115710	116290	115710	116290
Norwegen Kr.	363090	364910	363090	364910
Dänemark Kr.	428925	431075	428925	431075
Schweden Kr.	664345	691665	664335	667665
Finnland 1 Mk.	67830	68170	67830	68170
Italien 1 Lire	107730	108270	107730	108210
England Pf. St.	10082500	11027500	10088500	11027500
Amerika 1 Doll.	2513700	2526300	2513700	2526300
Frankreich Fr.	137655	138345	137655	138345
Schweiz 1 Frc.	442890	445110	442890	445110
Spanien 1 Pes.	327180	328820	327180	328820
Tokio 1 Yen	1208970	1215040	1208970	1215030
Rio de Jan. 1 Milreis	215460	216540	215460	216540
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	35,910	36,090	35,910	36,090
Prag 1 Krone	73815	74185	73815	74185
Budapest 1 Kr.	149,625	150,375	135,660	136,340

Züricher Börse vom 17. November. (Amtliche Notierungen.) Neuyork 5,78, London 24,89, Paris 30,30, Wien 0,0081, Prag 16,65, Italien 24,25, Belgien 26,00, Berlin (für eine Billion) 1,50.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 473 555, 1 Silbermark 192 755, 1 Dollar, große Scheine 2 050 000, kleine 2 029 500, 1 Pfund Sterling 8 820 000, 1 franz. Franken 107 000, 1 Schweizer Franken 345 500, 1 Zloty, Serie D 310 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 17. November. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 90 000—80 000—100 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 130 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 280 000—300 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1. bis 9. Em. 95 000—110 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 30 000 bis 31 000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 5000. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—6. Em. 20 000—27 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 230 000—250 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 50 000—55 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 11 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 110 000—100 000—130 000. Cukrownia Zduny 1. bis 2. Em. 3 000 000. Galwana 25 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 55 000. Goplana 78 000. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Kup.) 27 000—30 000. Hartwig Kantorowicz 1. Em. (ohne Kup.) 280 000 bis 250 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 7000—9000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 35 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kup.) 300 000—320 000. Iskra 1.—3. Em. 110 000—120 000. Juno 1. bis 2. Em. 25 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 5 500 000—5 300 000—5 500 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 2 800 000—3 000 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 70 000. Orient 1.—2. Em. 15 000. Płótno 1.—2. Em. 80 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 30 000—40 000. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 90 000—120 000. Pneumatik 1.—3. Em. 8000. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 32 000—35 000. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 10 000. Tri 1.—3. Em. 55 000. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kup.) 480 000—550 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 140 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 800 000—1 000 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 17 000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 80 000—87 500. Tendenz: stärker.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 15. Nov. bis 17. Novbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 4 300 000—4 650 000 M., Roggen 2 700 000—3 000 000 M., Futtergerste —,— bis —,— M., Braugerste 2 800 000—3 100 000 M., Felderbsen 6 000 000—6 500 000, Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 2 600 000—2 750 000 M., Fabrikkartoffeln 750 000—780 000 M., Speisekartoffeln 810 000—840 000 M., Weizenmehl 70%, (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Roggenmehl 70%, (inkl. Sack) 5 000 000—5 300 000 M., Weizenkleie 2 100 000 M., Roggenkleie 1 900 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 2 900 000—3 000 000 M., Weizen 4 500 000—4 700 000 M., Gerste 2 400 000 M., Brauereigerste 2 800 000—3 000 000 M., Hafer 2 600 000—2 800 000 M., Roggenmehl 4 900 000—5 200 000 M., Weizenmehl 8 600 000—8 800 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 1 900 000 M., Weizenkleie 2 100 000 M., Eßkartoffeln 820 000 M., Fabrikkartoffeln 780 000 Mark. — Infolge dauernder Schwierigkeiten bei den Bankauszahlungen ist das Angebot wegen der Zahlungsunmöglichkeit vermindert. Tendenz: fest.

Berliner Produktenbericht vom 17. November. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 193—200, Roggen märk. 185—187—184, Sommergerste märk. 178—184, Hafer märk. 163—168. Für 100 Kg. Weizenmehl 32,00 bis 35,00,, Roggenmehl 30,50—32,50, Weizenkleie 8,40, Roggenkleie 8,00 bis 8,20, Raps 3,00—3,30, Viktoriaerbsen 43—52, kleine Speiseerbsen 33—36, Peluschken 18—20, Serradelle 20—23, Rapskuchen 13,50 bis 14,00, Trockenschnitzel 8,00, Torfmelasse 7,50—8,00, Kartoffelflocken 15,50—16,00.

Kartoffelnotierungen (amtlich) je 50 Kg.: Erzeugerpreise ab märk. Vollb.-Stationen Speisekartoffeln, weiße und rote 1,90 Goldmark.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 17. November. Großhandelspreise für 1 Kg. franko Waggon Station Warschau (Notierungen der Vereinigten Metallhandlungen): Gußeisen „Chlewiska" auf Holzkohle 70 825, „Staporków" Nr. 1 — 66 450, schottisches Nr. 1 — 66 000; inländisches Handelseisen 85 650, Bandeisen, warm gewalzt 100 500, kalt gewalzt 177 850, Runddraht von $5^1/_2$ bis 13 Millimeter Stärke oder viereckiger Draht von $5^1/_2$ bis 8 Millimeter Stärke 109 000, Blech 123 800. Die Hüttengesellschaft setzte für die Zeit vom 12. 11 bis 18. 11. für 1 Kg. loko Hütte folgende Gußeisenpreise fest: Marteneisen 52 000, Nr. 2 — 57 000, Nr. 1 — 52 000, Nr. 0 — 70 000.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzmarkt. Infolge des letzten Eisenbahnerstreiks hat der Holztransport, besonders für den Export, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Viele Waggons, die mit Holz beladen waren, wurden auf den Stationen angehalten und blieben tagelang liegen. Gleichzeitig war das Angebot an Waggons sehr schwach. Die letzten Preise für Holzmaterialien waren in Tausend Polenmark loko Waggon Verladestation folgende: Eichene Klötze, mittlere Qualität, in ganzen Längen bei größerem Angebot 4500 bis 5000, eichene Klötze vom Stockende, Tischlerware, über 30 Zentimeter Durchmesser 9500—10 500 bei begrenztem Angebot, Fournierklötze 1. Qualität, glatt, gerade, weiches Material, von 40 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende 22 000—24 000. Interesse von seiten Frankreichs, Belgiens, Hollands und letztens von der Tschechoslowakei, lag vor. Eichene Telegraphenstangen, normale Ausmaße, Exportware 7000—7500, kieferne Sägeklötze erreichten bei starker Tendenz nach oben Preise von 5000—6000, kiefernes Grubenholz in normalem Ausmaße 3200—3500, fichtenes Papierholz 3500 bis 4000 je Raummeter, kieferne Bahnschwellen 600—650, kieferne Schwellen (Exportware) 950—1050, doppelte kieferne Sleeper 1950 bis 2000, einfache 950—1050, eichene Schwellen 1250—1800, Rotbuche 850—900, belgische Runden 2100—2200 je 1 Stück, Memeler Faßdauben bei minimalem Angebot 114 000—116 000 je Schock, eichene Tischlerbretter, beschnitten, erstklassiges Material für den Export 30 000—32 000, unbeschnitten 13 000—13 500, eichene Tischlerbretter 2. Sorte 900—950, unsort. kief. Bohlen, beschn., erreichten 18—19 000, kieferne Bohlen (beschnittenes Bauholz für den Export nach Frankreich) 15 000—15 500, kieferne Stellmacherbretter 7500—8000, gemischtes Schnittholz (Baumaterial) 2100—2200 je 10 000 Kg. loko Waggon. Die Erhöhung des Eisenbahntarifs um 200 Prozent am 1. November hat den Transport von Holzmaterial, besonders von Brennholz, stark belastet. Die Tendenz ist im allgemeinen befestigt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. November bei Toruń (Thorn) + 1,10, Fordon + 0,97, Chełmno (Culm) + 0,94, Grudziądz (Graudenz) + 1,10, Kurzebrack + 1,41, Piekel + 0,86, Tczew (Dirschau) + 0,99, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,40, Zawichost am 16. Novbr. —,—, Krakow am 16. Novbr. + 1,84, Warszawa am 16. Novbr. + 1,40, Płock am 16. November + 0,98 Meter.

Wie Karlchen keine Zeitung mehr las.

Von **Karl Ettlinger-München.**

Die Null ist die anhänglichste Zahl, d. h. sie wird immer von neuem hinten angehängt, zum Zeichen, daß unsere ganze Wirtschaftspolitik auf dem Nullpunkt angelangt ist. Die Folge davon ist, daß mein p. p. Dalles immer mehr zunimmt und ich selbst immer mehr abnehme, und daß ich mir eins nach dem anderen von den Dingen abgewöhnen muß, die ich früher für unentbehrlich hielt. Wo ist die schöne Zeit, da ich mir so im Vorbeigehen auf der Straße ein Pfund Zwetschen kaufte? Heute bin ich schon dankbar und fühle mich geehrt, wenn mir Herr Schieber aus seinem Auto im Vorbeisausen einen Zwetschenkern auf den Kopf spuckt.

Das schlimmste aber ist, daß ich nicht nur meine körperliche Nahrung, sondern auch meine geistige Nahrung einschränken muß; Bücher kann ich mir schon lange nicht mehr kaufen, und wenn ich nicht zufällig Bücher schriebe, wüßte ich überhaupt nicht, daß es so etwas noch gibt.

Also neulich klingelte es wieder mal bei mir. Ich öffnete selbst, denn meine Hauswirtin war nicht vorrätig; sie ist vor drei Tagen zum Butteranstehen gegangen und noch nicht wieder heimgekehrt. Ich dachte: es ist vielleicht wer draußen, der mir Geld bringen will, weil er mich mit irgendwem verwechselt aber nein, es war die Zeitungsfrau, und sie wollte meine Zeitungsschulden einkassieren. Sie stellte sich mir vor als diejenige Frau unseres Jahrhunderts, die an einem einzigen Tag die meisten unverdienten Grobheiten zu hören gekriegt hat. Es gibt nämlich Leute, die lassen ihre Wut immer an den Falschen aus: wenn das Essen im Wirtshaus ihnen zu teuer erscheint, dann machen sie dem Kellner oder dem Geschäftsführer einen Krach, wenn sie von der Gasrechnung abwechselnd blaß und dunkelrot werden, schimpfen sie den harmlosen Gasmann grün und blau, und wenn ihnen der Zeitungspreis zu hoch vorkommt, fluchen sie der Zeitungsfrau etwas vor oder sie schreiben dem Verlag jene Briefe, die sie logischerweise an die Papierfabriken und andere Instanzen zu richten hätten. Nun, ich zähle nicht zu diesen Zeitgenossen, die dem Herrn A. die Fensterscheiben einschlagen, wenn sie dem Herrn B. den Standpunkt klarmachen wollen, und deshalb sagte ich der Zeitungsfrau höflich aber bestimmt: „Entfleuche, vieledles Weib, denn siehe, ich kann die Zeitung nicht mehr erschwingen!" Ich glaubte nämlich, die Zeitung sei etwas Nicht-Lebenswichtiges und daher entbehrlich.

Am ersten Tage habe ich mich auch ganz wohl gefühlt: ich war pudelfroh, daß ich Herrn Poincarés neueste Rede nicht zu lesen brauchte, und nicht wußte, welche Evolutionen wieder der berühmte Springclown Dollar gemacht hatte. Am zweiten Tag aber schon hatte ich einen Zusammenstoß mit meiner Braut. (Ich bitte, das Wort Braut nicht zu wörtlich zu nehmen.) Nämlich sie hatte für die Postkarte, auf der ich ihr mitteilte, daß ich sie einerseits herzlich küsse und andererseits morgen abend keine Zeit hätte, dies wirklich zu tun, fast so viel Strafporto zu zahlen, als eine Woche Zeitungsbezug kostet. „O Karl, du Hammel," sagte sie (das ist ein Kosewort, aber sie wendet es nur an, wenn sie wütend ist), „weißt du denn nicht, daß ein neuer Posttarif eingeführt ist? Liest du denn keine Zeitung?" Und da kam es mir zum ersten Male so vor, als ob das Abbestellen doch nicht die richtige Ersparnis wäre.

Am dritten Tage passierte mir wieder so etwas Erfreuliches: da verweigerte man mir nämlich in einem Geschäft die Annahme einer Banknote mit der Begründung, diese Geldsorte sei seit gestern außer Kurs gesetzt. „Es hat doch lang und breit in der Zeitung gestanden!" — Und da fiel mir wieder ein, daß man in solchen Fällen „Hammel" sagt, und zwar als gerechter Mensch zu sich selbst. Und es schien mir, als ob die Ersparnis am Zeitungsabonnement keine besonders günstige Kapitalanlage sei.

Es dauerte nicht lang, da klingelte es wieder mal bei mir. Das war ein Herr vom Finanzamt, der kommt öfters und erinnert mich daran, daß ich Staatsbürger bin. Diesmal aber war es, der Einfachheit halber, gleich der Pfandmeister. Und wie er mir meinen Steuerzettel unter die Nase hielt (was gar keinen Zweck hat, weil ich auf der Nase kurzsichtig bin) und ich über den hohen Betrag beinahe in eine erstklassige Ohnmacht, nahezu noch Friedens-Ohnmacht, fiel, meinte er: „Hätten Sie halt den Vorauszahlungstermin eingehalten, dann wär's bedeutend billiger gewesen. Ja, lesen Sie denn keine Zeitung." — Und da hatte ich wiederum den Eindruck, als ob man in diesem Falle mit der gleichen Berechtigung „O Himmel!" wie „O Hammel!" ausrufen könne und als ob man mit dem Abbestellen der Zeitung zum Taschendieb an sich selbst würde.

Und dann ereignete sich noch etwas ganz Allerliebstes. Ich traf nämlich meinen alten Bekannten, den Xaver, wieder mal nach längerer Zeit auf der Straße, und es fiel mir auf, daß er meinen Gruß nicht erwiderte. Nun bin ich in solchen Dingen immer für sofortige Klarstellung; ich ging auf ihn zu und sagte: Xaver, bist du mir böse? Am Ende grollst du mir noch, weil ich dir vor einem halben Jahr gesagt habe, die Centa, mit der du damals gingst, sei ein blödes, albernes Ding, häßlich wie die Knusperhexe in „Hänsel und Gretel", ungebildet wie eine Kuh, anmaßend und so geschmacklos bekluftet, daß bei ihrem Anblick die Autohupen von selbst zu töfftöffen anfangen! Schau, Xaver, das sagte ich doch nur aus Freundschaft, du machst dich doch unmöglich mit solch einem wüsten Gerippe, und —

Weiter kam ich nicht, denn der Xaver gab mir eine markenfreie Pfundwatsche und sprach dazu nichts als: Die Centa ist seit acht Tagen meine Frau! Ich denke, du hast die Anzeige in der Zeitung gelesen?" — Und das war mir beinahe so unangenehm, wie der Gruß, den ich einem anderen Bekannten an seinen vor fünf Tagen verstorbenen Großvater auftrug. Und als ich schließlich erfuhr, daß ich einen frischgekauften Bedarfsartikel bedeutend billiger hätte im Ausverkauf bei N. N. haben können, sofern ich nur das große Zeitungsinserat gelesen gehabt hätte, da machte ich Wochenbilanz, und ich rechnete mühelos aus, daß die Abbestellung der Zeitung eine von jenen „Ersparnissen" gewesen war, bei denen man ungeheuerlich draufzahlt.

— — Ich habe die Zeitung schleunigst wieder abonniert. Und ich rate allen, die sich von Abschiedsgedanken von ihrer Zeitung tragen: „Tut's in eurem eigensten Interesse nicht!" Denn ganz abgesehen davon, daß die Zeitung ein unentbehrliches Bildungsmittel ist, doppelt unentbehrlich in einer Zeit, da das Bücherkaufen für weiteste Kreise zur Unmöglichkeit ward: wer das Zeitungsabonnement spart, gleicht einem Manne, der zu Fuß von München nach Hamburg läuft, um die Eisenbahnfahrt zu sparen, und der dabei drei Paar Schuhe ruiniert!